

Juhnke und die Gratis-Moral der guten Menschen

Oder: Vom 'Rassismus' als Anklage, die sich scheinbar von selbst beweist

Von Josef Joffe

Nein, das ist keine Geschichte über Harald Juhnke, den Quartalssäufer mit den kurzen Quartalen. Es soll auch nicht über die Frage räsoniert werden, weshalb dieser 'Alibi-Säufer der Nation', immer wieder gnädig in den Schoß der millionenstarken Fernsehgemeinde aufgenommen wird. Oder wieso er, der schon mal eine Reporterin geohrfeigt und diverse Konzerte im Suff geschmissen hat, im vorigen Jahr den 'Telestar' für sein Lebenswerk erhalten konnte.

Nein, diese Geschichte handelt von einem gewissen 'Härrold Dschanki', wie ihn Robert Ferrell, der Hotel-Wachmann aus Hollywood, nennt. Weiter handelt sie von der Reaktion im Heimatland, das den Mr. Junkie an einem Tag angeklagt, abgeurteilt und in den Kerker der Ächtung geworfen hat. Drittens, vor allem, geht es um die Aufwallung von Medienhysterie, die sich von den großen Sendern bis in die Boulevardpresse zog - in merkwürdiger Mißachtung jener Prinzipien, die den Kern einer liberalen Verfassung ausmachen, also: keine Vorverurteilung, audiatur et altera pars (auf deutsch: erst den

Delinquenten fragen), die kühle Feststellung des Tatbestandes.

Jeder 'wußte' als gleich, was das Verbrechen war: Rassismus, Nazismus. 'Du dreckiger Nigger', habe Juhnke dem jungen Ferrell ins Gesicht gespuckt, 'bei Hitler wäre so etwas vergast worden.' Es gibt Anklagen, die offenbar identisch mit dem Beweis sind, und so ward das Urteil sofort vollstreckt. Die ARD moniert 'unerträgliches Verhalten' und stoppt die Dreharbeiten für eine Juhnke-Serie. Für den NDR sind die 'Grundlagen für eine Zusammenarbeit' perdu. Der Media-Markt, der sich so gerne mit dem Werbe-Juhnke geschmückt hat, beruft sich auf 'menschverachtende Aussagen' und kappt das Verhältnis. Politiker schreien nach einem Boykott des Saufkopfs - so wie zuvor gegen den Scientology-Star Tom (Mission: Impossible) Cruise.

Und was sagt Robert Ferrell, die einzig bewundernswerte, weil besonnene Figur in diesem Moralin-Stück? Er habe 'schwarz', vielleicht auch 'Nigger' gehört; das Wort 'Hitler' sei wohl gefallen. Fühlt er sich beleidigt? 'Not that big a deal', 'keine so große

Sache' sei das gewesen. Der Delinquent J. sei bloß 'ein betrunkenes Individuum', das 'keinen Alkohol verträgt'. Aber die Einlassung des coolen Wachmanns oder des nunmehr nüchternen Juhnke hat niemand abgewartet; es reichte die Aussage von Bild am Sonntag, die das Zitat zuerst auf den Markt geworfen hatte und sich auf ein vertrauliches Protokoll stützte.

Es geht nicht um Reinwaschung, sondern um Gratis-Mut und Gratis-Moral in der postmodernen Welt, in der es 'richtige' ideologische Konflikte nicht mehr gibt. Man erlebt es beim 'Biergarten-' und 'Kruzifix-Urteil' in Bayern, konnte es aber auch gestern in zwei Dutzend fast gleichlautenden Juhnke-Kommentaren nachlesen. Es ist das wohlige Eintauchen in das laue Wasser einer Moral, die nichts kostet, weil man in der Meute der Engel schwimmt und folglich keinen Konflikt ausfechten muß. 'Wir sind alle empört, also sind wir alle gut', ist das Motto dieser Moral. Und der Juhnke? Ist der nun schlecht - oder bloß alkoholkrank?